

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie ist es, blind zu sein?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Wie ist es, blind zu sein? – Stationenarbeit zu Menschen mit Sehbehinderung

Ein Beitrag von Anna Gerliz, Much

Illustrationen von Rebecca Meyer, Wachtberg

Wie lesen blinde Menschen? Wie kaufen sie ein? Woher wissen sie, dass die Ampel rot ist? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigen sich Ihre Schüler in der vorliegenden Unterrichtseinheit. Stimmen Sie sie durch eine Hör- und Aktivitätsübung auf das Thema ein. Die Informationen und Übungen der anschließenden Stationenarbeit vermitteln den Schülern eine Ahnung davon, wie es ist, blind zu sein. Sie lernen z. B. die Blindenschrift und andere Hilfsmittel für Sehbehinderte kennen, schärfen ihre Sinne und versuchen, sich „blind“ im Raum zu orientieren. So erhalten die Kinder auf eine einfühlsame Weise wortwörtlich „Einblick“ in die Lebensweise blinder Menschen.



Wie ist es, blind zu sein?

Teil I



Das Wichtigste auf einen Blick

Aufbau der Unterrichtseinheit

Die Unterrichtseinheit umfasst eine Sequenz mit folgenden Phasen:

Einstieg: Schließ die Augen! – Einstimmung auf das Thema durch Wahrnehmungsübungen

Erarbeitung: Wie ist das, blind zu sein? – Informationen und Übungen an Stationen

Abschluss: Blindsein war für mich ... – Zusammenfassung und Reflexion der Stationenarbeit

Dauer: ca. 8 Unterrichtsstunden

Klassen: Ende 2 bis 4

Lernbereiche: Natur und Leben, Mensch und Gemeinschaft, Körperwahrnehmung, Sinneswahrnehmung

Kompetenzen: die Blindenschrift und weitere Hilfsmittel für Sehbehinderte kennenlernen; Verständnis für die Probleme und Bedürfnisse blinder Menschen entwickeln; Gehör-, Tast-, und Geruchssinn durch Wahrnehmungs- und Orientierungsaufgaben trainieren; Vertrauen zu den Mitschülern entwickeln

Warum dieses Thema wichtig ist

Viele Kinder haben Berührungsängste bei blinden Menschen. Mit dieser Unterrichtseinheit ermöglichen Sie den Schülerinnen und Schülern¹ diese Angst abzubauen und sie durch verschiedene Wahrnehmungs- und Orientierungsübungen für die Bedürfnisse blinder Menschen zu sensibilisieren. So lernen die Schüler, wie Blinde ihre Sinne einsetzen, um die Umwelt wahrzunehmen. Darüber hinaus lernen sie die Blindenschrift kennen und üben diese zu lesen und zu schreiben. Mit der Simulation einer Sehbehinderung erkennen die Schüler, wie es ist, fast blind zu sein. So bekommen die Kinder mit dieser Unterrichtseinheit die Möglichkeit, sich in blinde Menschen besser hineinversetzen zu können und werden auch dazu angeregt, zu überlegen, wie sie blinden Menschen im Alltag noch besser helfen können.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Teil I



Was Sie zu diesem Thema wissen sollten

Welche Formen der Sehbehinderung gibt es?

Die Ursachen für eine Sehbehinderung sind sehr unterschiedlich. So kann sie angeboren oder erworben sein, z. B. durch fehlende Nervenverbindungen, den grauen und den grünen Star oder durch sonstige Erkrankungen des Sehapparates. Neben den verschiedenen Ursachen gibt es unterschiedliche Ausprägungen. Die stärkste Form ist die Blindheit. Blinde Menschen können gar nichts oder nur einen Lichtschein erkennen. Ihre maximale Sehschärfe liegt bei 2 Prozent. Menschen, deren Sehschärfe sehr gering, also bis 5 Prozent ist, gelten als hochgradig sehbehindert. Menschen mit Sehbehinderung haben hingegen eine Sehschärfe zwischen 5 und 30 Prozent.

Wie lesen und schreiben blinde Menschen?

1825 entwickelte Louis Braille, ein erblindeter Lehrer, eine aus 6 Punkten bestehende Punktschrift, die blinden Menschen das Lesen und Schreiben von Texten ermöglichte. Die Punkte stehen dabei in drei Zeilen und zwei Spalten und bestehen aus schwarzen geprägten und weißen nicht geprägten Punkten. Je nach Anordnung stehen sie für eine Zahl, einen Buchstaben oder ein Zeichen, wodurch 63 Kombinationsmöglichkeiten entstehen. Heute wird Brailleschrift nicht nur in Büchern, Broschüren und Beipackzetteln, sondern auch bei Computern verwendet, die Originaltexte mithilfe eines bestimmten Programms in die Punktschrift umwandeln. Diese können blinde Menschen direkt über die Tastatur lesen. Andersherum transferiert der Computer Texte von der Punktschrift in die herkömmliche Schrift. Mithilfe eines speziellen Druckers können so z. B. auch Bücher, Spiele oder Verpackungen in Brailleschrift gedruckt werden.

Welche weiteren Hilfsmittel gibt es für blinde Menschen?

Neben dem bekannten Blindenhund und Blindenstock gibt es noch viele weitere Hilfsmittel, die blinde Menschen bei der Orientierung und der Bewältigung des Alltags unterstützen. Zu den Orientierung gebenden Helfern gehören z. B. akustische Ampeln, Tastpläne, sprechende Uhren und Markierungen auf den Gehwegen. Als Hilfe zum Lesen und Schreiben sowie zum Zurechtfinden im Internet wurde der Computer mit Brailletastatur entwickelt. Spielpläne und -karten wurden mit tastbaren Symbolen bestückt und Hörbücher produziert.

Wie Sie das Thema vermitteln können

- Die Schüler werden mithilfe einer Hör- und Aktivitätsübung mit verbundenen Augen auf das Thema „Blindheit“ eingestimmt.
- Eine Stationenarbeit sensibilisiert die Schüler für die Bedürfnisse blinder Menschen. Sie führen Übungen zur Sinneswahrnehmung, zur Orientierung im Raum sowie zum

- Lesen und Schreiben mit der Blindenschrift durch. Auch weitere Hilfsmittel für Sehbehinderte und die Besonderheiten der Blindenschule lernen die Schüler kennen.
- In einem Abschlussgespräch reflektieren die Schüler über die Stationenarbeit und berichten von ihren Erfahrungen. Sie stellen außerdem Überlegungen an, wie sie blinde Menschen, wenn diese das wünschen, unterstützen können.

Welche weiteren Medien Sie nutzen können

Tibo, Gilles: Schwarze Augen. Nordsüd Verlag AG, Gossau Zürich 2005.

Einfühlsam und lebendig erzählt Gilles Tibo in seinem Kinderbuch aus dem Leben eines blinden Jungen. Der Autor behandelt das Thema „Blindheit“ sehr vorsichtig und macht deutlich, dass auch blinde Kinder ganz „normale“ Kinder sind.

www.schuldekan-schorndorf.de

Über diese Internetseite oder die Telefonnummer 07181/63528 können Sie einen Medienkoffer „Blindheit erfahrbar machen“ für vier Wochen kostenlos ausleihen. Der Koffer enthält zahlreiche Medien, mit deren Hilfe die Schüler für die Probleme blinder Menschen sensibilisiert werden. Im Koffer befinden sich mehrere Schreibtafeln für Brailleschrift, ein Blindenstock, ein Klingelball, eine Deutschlandkarte, eine Uhr, ein Lineal, ein Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel, ein Rechner, eine Blindenbinde, eine Euro-Münz-Box, ein Füllstandsmesser. Außerdem werden Kommentare und Aufgaben zum selbstständigen Umgang der Schüler mit diesen Hilfsmitteln angeboten.

Verlaufsübersicht

Die Schüler werden in einer Stationenarbeit dafür sensibilisiert, wie es ist, blind zu sein. Sie schärfen ihre Sinne, lernen sich im Raum „blind“ zu orientieren, erarbeiten Informationen zu Alltagshilfen für Blinde sowie zur Blindenschule und zur Blindenschrift.

Material	Verlauf	Checkliste
M 2	<p>Einstieg: Wahrnehmen verschiedener Geräusche im Klassenzimmer durch ein Spiel; Sammeln von Vorwissen über blinde Menschen (UG)</p> <p>Erarbeitung: Stationenarbeit zum Blindsein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben und Lesen mit der Blindenschrift (EA/PA) 	<p>Laufzettel M 1 für jeden Schüler; benötigte Materialien bereitstellen (vgl. Materialübersicht)</p> <p>Erzählstein</p>
M 3	<ul style="list-style-type: none"> - Üben des Geruchs-, Gehör- und Tastsinns (PA/GA) 	
M 4	<ul style="list-style-type: none"> - Simulation einer Sehbehinderung (PA) 	
M 5	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen von Hilfsmitteln für blinde Menschen (PA) 	
M 6	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen der Besonderheiten einer Blindenschule (PA) 	
M 7	<ul style="list-style-type: none"> - Übungen zur Orientierung im Raum mit Geruchs-, Gehör- und Tastsinn (PA) 	
M 8	<ul style="list-style-type: none"> - Ausfüllen eines Fragebogens, wie man blinden Menschen im Alltag helfen kann (EA) 	
	<p>Abschluss: Wiederholen und Festigen des erworbenen Wissens; Entwickeln von Ideen, wie man blinde Menschen noch besser unterstützen kann (UG)</p>	
<p>Dauer: ca. 8 Unterrichtsstunden</p>		

Teil I



Hinweise zu den Materialien (M 1 bis M 8)

Vorbereitung: Kopieren und laminieren Sie die Stationenkarten und Arbeitsblätter **M 2** bis **M 8**. Bereiten Sie Tische für die Stationenarbeit vor: Legen Sie die Kopien sowie alle weiteren notwendigen Materialien aus.

Einstieg: Führen Sie die Schüler durch die folgende Übung in das Thema „Blindsein“ ein: Bitten Sie sie, die Augen zu schließen und alles um sie herum genau wahrzunehmen. Machen Sie dann verschiedene Geräusche. Sie können z. B. mit einer Plastiktüte rascheln, in eine andere Ecke des Klassenzimmers gehen, den Wasserhahn laufen lassen oder die Tafel wischen. Anschließend lassen Sie die Schüler blind eine Aktivität durchführen, z. B. können Sie die Kinder bitten, mit geschlossenen Augen einen Radiergummi aus dem Mäppchen zu holen und diesen dann wieder zurückzulegen. Oder Sie fordern sie auf, mit einem Bleistift eine Linie auf ein Blatt Papier zu zeichnen.

Im Anschluss sprechen Sie mit den Schülern darüber, was sie wahrgenommen und ausgeführt haben und wie sie sich ohne ihren Sehsinn gefühlt haben. Erklären Sie dann, dass die Kinder in dieser Unterrichtseinheit erfahren, wie blinde Menschen ihren Alltag bewältigen.

Sammeln Sie anschließend das Vorwissen der Kinder zum Thema „Blindheit“. Und achten Sie im Verlauf der Unterrichtseinheit darauf, das Wissen und die Fragen der Schüler immer wieder aufzugreifen.

Leiten Sie zur Stationenarbeit über und lassen Sie die Schüler die Angebote der Stationen zunächst sichten. Geben Sie ggf. Hinweise und Tipps zur Durchführung. Die Schüler können die ersten sieben Stationen in beliebiger Reihenfolge durchlaufen, nur die achte Station sollten sie am Ende durchführen. Da die meisten Stationen mehrere Aufgaben beinhalten, können Sie differenzieren, indem Sie die Angebote in Pflicht- und Wahlaufgaben einteilen. Diese können in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit gelöst werden. Geben Sie den Kindern den Hinweis, dass sie einen Stift mit an die Stationen nehmen sollen.

M 1: Als Orientierung und Kontrolle teilen Sie den Schülern diesen Laufzettel aus, auf dem sie die Aufgaben abhaken können, die sie erledigt haben.

M 2 (Wir lesen mit den Fingern): Die Schüler lernen durch zwei Übungen die Brailleschrift kennen. In einer ersten Aufgabe schreiben sie ihre Vor- und Nachnamen sowie einen Satz in Blindenschrift und lassen diesen anschließend vom Partner lesen. In einer zweiten Aufgabe lesen die Kinder in Einzelarbeit in Brailleschrift geschriebene Wörter. Legen Sie für beide Aufgaben die Vorlage der Blindenschrift sowie leere Blätter aus.

Tipp: Geprägte Punktchrift-ABCs können Sie bei vielen Blindeneinrichtungen kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr erwerben. Viele Einrichtungen bieten auch ganze Bücher in Blindenschrift wie auch Punktchrift-Schreibmaschinen zur Ausleihe an.

M 3 (Schärfe deine Sinne!) bietet verschiedene Aufgaben zum Einsatz von Geruchs-, Gehör- und Tastsinn. Zu jedem Sinnesorgan können die Schüler in Partner- oder Gruppenarbeit Übungen durchführen und sich anschließend darüber austauschen.

Geruchssinn: Um den Geruchssinn zu schulen und dessen Bedeutung aufzuzeigen, erschnuppeln die Schüler in einer ersten Aufgabe verschiedene Düfte. (Hierfür z. B. Tannennadeln, Kaffee oder Nelken in kleinen Dosen oder Schraubgläsern bereitstellen.) Die Schüler nennen einem Partner ihre Assoziationen zum jeweiligen Duft. Ein Geruchs-Memory, in dem die Kinder Duft-Paare finden und benennen, folgt als zweite Aufgabe. (Hier z. B. Zitronenschale, gemahlener Pfeffer oder Zimt bereitstellen.) Zur Kontrolle können Sie die Behälter auf der Unterseite beschriften. In Partnerarbeit überlegen die Kinder in einer dritten Aufgabe, welcher der erschnupperten Inhalte zum Kochen verwendet werden kann, welcher nicht zu deuten ist und welcher lieber nicht eingesetzt werden sollte. (Hierfür z. B. Salz, Pfeffer und Spülmittel anbieten.)

Gehörsinn: Zur Schulung ihres Gehörs vertiefen die Schüler in einer ersten Aufgabe die Übung aus der Eingangsphase: Sie schließen die Augen und hören auf die Geräusche im Klassenzimmer. Diese beschreiben sie anschließend einem Partner. Für die zweite

Teil I



Aufgabe legen Sie eine Plastiktüte, mehrere Schlüssel und einen Kuli bereit. Ein Kind verbindet sich die Augen. Sein Partner erzeugt mit den bereitgestellten Gegenständen leise Geräusche. Der Schüler mit den verbundenen Augen versucht, die Gegenstände zu erraten. Die dritte Hörübung ist nur für ältere Schüler und in größeren Räumen geeignet: Die Kinder gehen paarweise zusammen. Ein Schüler verbindet sich die Augen und muss seinem Partner, der durchs Klassenzimmer läuft, folgen. Nach 3 Minuten tauschen die Kinder die Rollen.

Tastsinn: Um die haptische Wahrnehmung der Schüler zu üben, legen Sie für die erste Aufgabe verschiedene Münzen aus, die die Kinder mit verbundenen Augen sortieren sollen. Falls sie hierfür Hilfe brauchen, können Sie ihnen erklären, dass die Münzen am Rand unterschiedliche Einkerbungen aufweisen. Für die zweite Aufgabe bereiten Sie eine Fühlkiste vor. Als Materialien können Sie verschiedene Naturmaterialien benutzen, z. B. Tannenzapfen, Steine, Muscheln usw. Ein Schüler errät mit verbundenen Augen, was sich in der Kiste befindet, der Partner kontrolliert. Ein Kind tastet in der dritten Aufgabe die Gesichter seiner zwei Gruppenmitglieder ab und muss erraten, um wen es sich jeweils handelt.

M 4 (Wie ist es, sehbehindert zu sein?): Die Schüler erfahren mit dieser Übung, wie ein hochgradig sehbehinderter Mensch seine Umwelt wahrnimmt. Mithilfe einer Prospekt-hülle wird eine hochgradige Sehbehinderung mit 5 bis 2 Prozent Sehschärfe simuliert. Die Schüler führen mit dem Partner abwechselnd verschiedene Übungen aus und unterstützen sich gegenseitig, z. B. beim Lesen aus einem Buch, beim Vorlesen von der Tafel oder beim Gehen durch den Raum. Sie tauschen sich anschließend über ihre Erfahrungen aus.

M 5 (Wie findet sich Monika im Alltag zurecht?): Mithilfe eines Lesetextes lernen die Schüler Alltagshilfen eines blinden Kindes kennen. Sie beantworten als erstes eine Multiple-Choice-Frage dazu. Teilen Sie dann das zweite Arbeitsblatt aus. Die Schüler beschriften die Bilder mithilfe des Textes und tauschen sich mit ihrem Partner darüber aus.

M 6 (Was ist an Monikas Schule besonders?): Anhand des Lesetextes lernen die Schüler einige Besonderheiten der Blindenschule kennen und beschreiben diese mit eigenen Worten. Sie erarbeiten auch mögliche Gründe, warum Menschen blind werden und überlegen sich dann mit einem Partner weitere Ursachen für Blindheit.

M 7 (Orientiere dich im Raum!): Die Schüler üben in vier Aufgaben, sich mithilfe des Gehör-, Geruchs- und Tastsinns im Raum zu orientieren. In den vier Übungen balancieren die Kinder mit verbundenen Augen auf einem Seil, finden ihren Stuhl wieder, verfolgen den Duft des Partners und finden den Partner im Raum wieder. Durch die Übungen erkennen sie, wie wichtig, neben den Augen, auch alle anderen Sinne für die Orientierung sind. Darüber hinaus festigen diese Übungen das Vertrauen der Kinder zueinander. Lassen Sie die Paare über die Übungen reflektieren.

M 8 (Wie hilfst du blinden Menschen am besten?): Mithilfe des Fragebogens lernen die Schüler, wie sie sich einem blinden Menschen gegenüber am besten verhalten, wenn sie ihm in verschiedenen Situationen auf der Straße begegnen. Sie wenden so das erworbene Wissen aus den ersten Stationen an.

Abschluss: Bitten Sie alle Schüler, in den Sitzkreis zu kommen und den Fragebogen aus **M 8** mitzubringen. Reflektieren Sie gemeinsam über die Erfahrungen bei der Durchführung der Stationenarbeit. Legen Sie **M 8** als Folie auf oder lesen Sie die Fragen vor und sprechen Sie über die Antworten der Schüler. Sammeln Sie auch weitere Ideen der Kinder, was sie persönlich tun können, um blinden Menschen besser zu helfen.

Tipp: Verwenden Sie bei der Schlussreflexion einen „Erzählstein“: Geben Sie einem Schüler einen schönen Stein. Das Kind erzählt, was es während der Stationenarbeit am meisten beeindruckt hat. Dann gibt es den Stein weiter.

Teil I



Möglichkeiten der Weiterarbeit

Besuch einer Blindenschule

Den Besuch einer Blindenschule sollten Sie sorgfältig vorbereiten, nicht nur organisatorisch, sondern auch inhaltlich, denn oft bestehen Unsicherheiten bei der ersten Begegnung mit blinden Menschen. Nachdem die Schüler bereits einige Grundlagen in der Unterrichtseinheit erfahren haben, sollten Sie nun Gesprächsthemen erarbeiten, die geeignet sind, um die erste Befangenheit zwischen sehenden und blinden Kindern abzubauen. Überlegen Sie mit Ihren Schülern z. B.: Was kannst du ein anderes Kind fragen, wenn du es kennenlernen willst? / Was kannst du den Kindern von dir erzählen? / Was könnt ihr zusammen spielen? / Lass dir zeigen, wie die blinden Kinder lesen, schreiben und rechnen usw.

Teil I



Einladen eines blinden Gastes

Über die Informationen und Erfahrungen der Unterrichtseinheit hinaus haben die Schüler sicherlich noch Fragen, die beantwortet werden wollen. Vereinbaren Sie mit einem blinden Menschen einen Termin und laden Sie ihn zu sich in die Klasse ein. Im persönlichen Gespräch erfahren die Kinder aus erster Hand, wie blinde Menschen leben. Genauso wie beim Aufsuchen einer Blindenschule ist es wichtig, den Besuch eines Gastes gut vorzubereiten, indem Sie z. B. Fragen mit Ihren Schülern sammeln.

Materialübersicht

- M 1 Blind von Station zu Station (Arbeitsblatt)
- M 2 Wir lesen mit den Fingern (Text)
- M 3 Schärfe deine Sinne! (Text)
- M 4 Wie ist es, sehbehindert zu sein? (Arbeitsblatt)
- M 5 Wie findet sich Monika zurecht? (Arbeitsblatt) 🗣️
- M 6 Was ist an Monikas Schule besonders? (Arbeitsblatt) 🗣️
- M 7 Orientiere dich im Raum! (Text/Bild) 🗣️
- M 8 Wie hilfst du blinden Menschen am besten? (Arbeitsblatt)

Welches zusätzliche Material Sie benötigen

- Für alle Stationen: Augenbinden
- Station „Wir lesen mit den Fingern“: Prickelnadeln, Stifte, weiche Unterlagen, festes Papier, leere Medikamentenverpackungen
- Station „Sinne schärfen“
 - Riechstation: leere Filmdosen oder kleine Gläser mit Schraubverschluss, Füllungen z. B.: Kaffeebohnen, Spülmittel, Tannennadeln, Nelken, Zitronenschale, Zimtpulver usw.
 - Hörstation: Plastiktüte, Kuli, Schlüssel
 - Fühlstation: Geldstücke, einen Karton für die Fühlkiste, Materialien für die Fühlkiste z. B.: Tannenzapfen, Muscheln, Steine etc.
- Station „Sehbehinderung“: pro Schüler eine Klarsichthülle und ein schmales Gummiband

Tipp: Zahlreiche Blindenhilfsmittel, Kinder- und Sachbücher in Blindenschrift finden Sie im Onlineshop www.deutscherhilfsmittelvertrieb.de

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie ist es, blind zu sein?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

